

Bericht über die Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaft für Natur- und Heimatschutz Baselland in den Jahren 1960- 1964 (Schluss)

Autor(en): **Arcioni, Rico**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Baselbieter Heimatblätter**

Band (Jahr): **34 (1969)**

Heft 1

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-859523>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bericht über die Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaft für Natur- und Heimatschutz Baselland in den Jahren 1960—1964

Von Rico Arcioni

(Schluss)

3. Baudenkmälerschutz

Der architektonisch wertvolle Bau des alten Bezirksschulhauses Waldenburg ist trotz unserer Bemühungen im Sommer 1961 durch die Gemeinde niedergelegt worden³⁵. Auf Anfrage eines Mitgliedes nahm unser Präsident in Bubbendorf³⁶ einen Augenschein vor und liess sich von kompetenter Seite unterrichten³⁷. Auch für das Pfarrhaus in Kilchberg³⁸ hat sich unser Präsident eingeschaltet, als bekannt wurde, es reife das Vorhaben, dieses altehrwürdige Haus abzureissen. Das Kury-Haus in Reinach³⁹ stand wiederholt im Mittelpunkt des Interesses. Das Verwaltungsgericht Baselland bejahte die Schutzwürdigkeit des Gebäudes. Die ANHBL liess immer wieder verlauten, sie werde zum Rechten sehen, falls ein erhaltenswürdiges Baudenkmal gefährdet sei.

4. Pflanzenschutz

Auf Wunsch des SBN befasste sich unser Ausschuss mit den Fragen einer vermehrten Pflanzenschutzpropaganda. Es wurden in der Folge Zeitungsartikel und Texte für Kreisschreiben der Erziehungsdirektion an die Schulen⁴⁰ in Aussicht genommen. Die Aufstellung einer «Jurawacht» im Solothurnischen führte zum innerhalb unseres Ausschusses besprochenen Gedanken, in Baselland etwas Aehnliches zu schaffen, vielleicht mit Vertrauensleuten und andern Freiwilligen⁴¹. Mit wachsamem Auge verfolgten wir die Bemühungen um eine Arrondierung des Reservates «Chilpen» und dessen bessere Betreuung durch Organe des SBN⁴². Mittels eines der Tagespresse übergebenen Kurzartikels appellierte die ANHBL an die Bevölkerung, zu den Weidenkätzchen Sorge zu tragen und ein Abreissen zu unterlassen, nicht zuletzt im Interesse der Bienen.

5. Tierschutz

Wir erhielten Meldungen von ersten Erfolgen bei der Wiederansiedlung der Mehlschwalben. In bezug auf das Fallenstellen zum Fang von Vögeln konnten wir einen Vertrauensmann über die Regelung, welcher dieser Tatbestand im neuen BG über Jagd und Vogelschutz⁴³ gefunden hat, aufklären. Mit Eingabe vom 11. Juni 1963 unterstützten wir bei der Direktion des Innern die ablehnende Stellungnahme des BL-Vogelschutzverbandes gegenüber der Falknerei mit der Begründung, dass es sich dabei um eine Tierquälerei handle, der wir nicht Vorschub leisten möchten. Die Meldungen über «erfolgreiche Wildschweinjagden» veranlassten die ANHBL am 8. August 1963, die Tagespresse um Zurückhaltung in der Veröffentlichung derartiger Siegesmeldungen⁴⁴ zu

bitten. Die Prüfung der Wiederansiedlung des Fischotters wurde bis zum Erlass der neuen VO über Natur- und Heimatschutz⁴⁵ zurückgestellt. Wir unterstützten die Appelle des BL-Jagdschutzvereins und des BL-Tierschutzvereins, beim Mähen dem Jungwild grösste Aufmerksamkeit zu schenken. Ein besserer Schutz des Wildes bei den Autobahnen liesse sich durch Abschränkungen erzielen. Die Aktion eines Baslers zum Schutze der Amphibien wurde vom SBN unserer ANHBL mit dem Wunsch unterbreitet, wir möchten unsere Vertrauensleute einsetzen, damit Weiher und Tümpel als Amphibienlaichplätze eruiert werden.

9. Kehrlichtbeseitigung

Ordnung auf Rastplätzen und Aussichtspunkten: Im Juni 1960 erliess der Ausschuss einen Aufruf in der Presse⁴⁶ und plädierte für vermehrte Disziplin. Der Ausschuss prüfte das an der DV 1962 gestellte Begehren einer Eingabe an die Automobilverbände für das Aufräumen der Picknickplätze durch eine bezahlte Person sowie betreffend Aufstellen von Papiersäcken⁴⁷. An unserer DV 1963 wurde vorgeschlagen, mit der gut sichtbaren Parole «Ein Gruss dem Automobilist, der auf dem Rastplatz sauber ist!», zu wirken⁴⁸. Der Ausschuss besprach die Anschaffung und Beschriftung von 25 Tafeln, welche einen Appell zur Sauberkeit und Ordnung auf den Rastplätzen enthalten sollten.

Abfälle längs der Eisenbahnlinien: Am 16. August 1962 beschloss die ANHBL, ein drittes Mal⁴⁹ an die SBB zu gelangen. Am 26. September 1962 antworteten die SBB, sie fänden für die Bestrebungen der ANHBL grosses Verständnis und seien zur Mithilfe im Rahmen des Möglichen bereit⁵⁰. An der DV 1963 wurde eine neue Intervention bei der SBB verlangt, damit mehr Abfallkörbe in den einzelnen Wagen angebracht werden. Der SBN teilte uns dazu mit, dass er sich noch mit dem Oberförster der SBB ins Benehmen setzen werde⁵¹.

Kehrlichtproblem im allgemeinen: U. E. sollte man nicht generell Verbote bei der Kehrlichtbeseitigung erlassen, sondern zeigen, wo die Abfälle deponiert werden können, und die Gemeinden müssten sich verstärkt den Fragen einer geordneten Kehrlichtabfuhr und -beseitigung widmen⁵². Am 30. Januar 1961 intervenierte die ANHBL bei der Baudirektion wegen der Ablagerung von Bauschutt und Altmaterial. Der Gemeinderat Nussdorf ersuchte die ANHBL um Abhilfe bei einer Schutt- und Mergelablagerung. Einiges zu reden gab ferner die projektierte Kehrlichtdeponie beim Strickrain in Sissach, wo zudem ein bedeutender Waldverlust in Kauf genommen werden sollte.

7. Weitere Probleme des Natur- und Heimatschutzes

Es gehören dazu der Schutz des Wanderers auf den traditionellen Wanderwegen⁵³, die Ermittlung der KLN-Objekte⁵⁴ in Baselland, das Eindolen von öffentlichen Gewässern⁵⁵, Gewässerverunreinigungen⁵⁶, das Anbringen von

Wegkreuzen ⁵⁷, das Abholzen von Bäumen an Ufern in der Nähe elektrischer Leitungen ⁵⁸, das Abbrennen von Eisenbahnböschungen ⁵⁹, die Gründung einer Sektion Baselland des SBN ⁶⁰, die Frage eines Leitfadens für die Gemeinden i. S. Naturschutz und Ortsplanung, die Schaffung eines Budgetpostens «Natur- und Heimatschutz» mit einem leistungsfähigen Betrag in der Staatsrechnung, die Frage einer Pressekonferenz mit Referaten über Probleme des Natur- und Heimatschutzes ⁶¹, die Erhaltung des Ortsbildes ⁶², das Campingunwesen, die Bezeichnung von Strassen und Wegen ⁶³ und das Problem der alten Grenzsteine ⁶⁴.

8. Publizität, Veranstaltungen, Propaganda

Die Jahresberichte der ANHBL wurden jeweils veröffentlicht ⁶⁵; 1960 und 1963 stellten wir je eine Sondernummer Baselland der «Jurablätter» zusammen und verteilten jeweils 500 Exemplare gratis unter der Bevölkerung ⁶⁶. Die Nummer enthielten folgende Aufsätze:

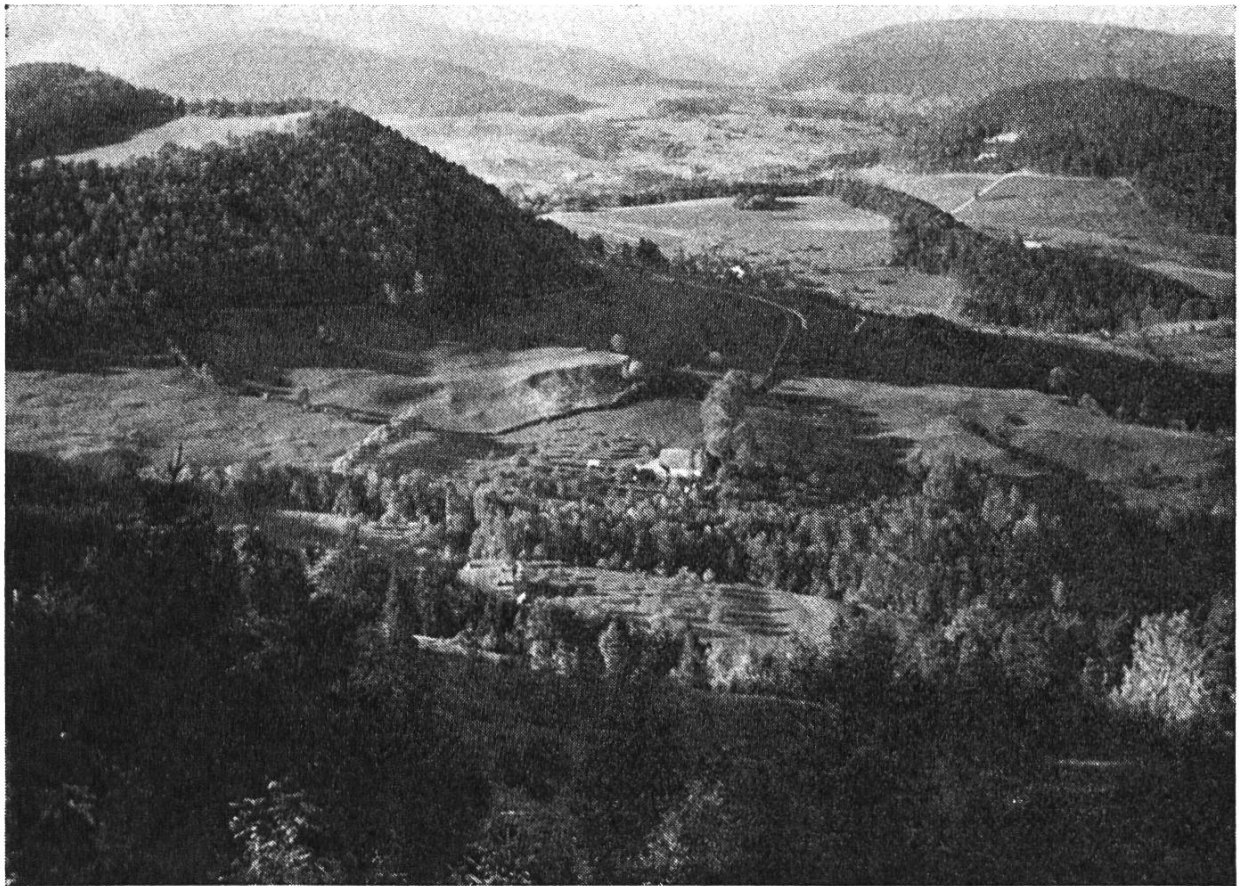


Bild 2. Blick vom Gaitenberg (N Passwang) gegen St. Romai und Lauwilberg. Links Hochfläche der Aleten, rechts Eichhöchi und Balsberg. Die linke Bildhälfte gehört zum KLN-Objekt Belchen—Passwang. Photo Kl. Ewald, Liestal.

4. *Sondernummer BL* (1960) ⁶⁷

M. Wälchli, Liestal	Gemsen im Baselbieter Jura
Dr. J. M. Lusser, Allschwil	Das geriegelte Fachwerkhäus in Allschwil
Dr. F. Heinis, La Chaux-de-Fonds	Die Reinacher Heide
Dr. R. Arcioni, Muttenz	10 Jahre Natur- und Heimatschutzarbeit im Baselbiet

5. *Sondernummer BL* (1963) ⁶⁸

Dr. H. M. Jenny, Reinach	25 Jahre Wanderwege beider Basel im Zeichen des Natur- und Heimatschutzes
P. Rieder, Sissach	Der Wald und das verheissungsvolle Ziel der Völker Rünenberg
Fr. Klaus, Liestal	Das Vogelschutzreservat an der Birs bei Muttenz
H. Burri, Muttenz	Das Reservat Röthi bei Oltingen
E. Weitnauer, Oltingen	Die Pfarrkirche zu Münchenstein
Dr. E. Murbach, Münchenstein	Neues und werdendes Natur- und Heimatschutzrecht beim Bund und im Kanton Basel-Landschaft
Dr. R. Arcioni, Muttenz	

Ferner konnten wir aus den Tätigkeitsberichten der Naturforschenden Gesellschaft Baselland ein Separatum des Schreibenden in 500 Exemplaren beziehen. Der Aufsatz galt der Tätigkeit der ANHBL in den Jahren 1955—59 ⁶⁹, während unser Pressedienst ⁷⁰ wiederholt die Tages- und Fachpresse der Nordwestschweiz sowie die Schweiz. Depeschagentur und die Schweiz. Politische Korrespondenz ⁷¹ mit Kurzartikeln und Communiqués bediente.

Es fanden folgende fünf öffentliche *Natur- und Heimatschutztagungen* unter dem Patronat der ANHBL und jeweils in Liestal statt:

<i>Datum</i>	<i>Referent:</i>	<i>Thema</i>	<i>Besucherzahl</i>
4. 12. 60	Prof. Dr. E. Egli, Zürich	Naturschutz, eine nationale Aufgabe im Zeitalter der Technisierung	300
	Dr. H. Eggenberger, Basel	Unser Wald — Konzert am Tümpel (2 Filme)	
3. 12. 61	E. Weitnauer, Oltingen	Kleine Schönheiten unserer Heimat (Farbdias)	600
	Zoo-Direktor Dr. E. Lang, Basel	Grosstierreservate in Afrika (mit Farbfilm)	
25. 11. 62	Dr. H. Schmassmann, Liestal	Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung in der Schweiz (mit Dias)	300
	Prof. Dr. G. Grosjean, Bern	Landschaft in Gefahr — unsere Verantwortung für die Zukunft	
8. 12. 63	Dr. W. A. Mohler, Gelterkinden	Natur- und Heimatschutz und der moderne Mensch	400
	W. Härdi, Uerkheim	Das Bilderbuch Gottes (Farbtonfilm)	
13. 12. 64	Prof. Dr. H. Leibundgut, ETH, Zürich	Vom Urwald zum Wirtschaftswald (mit Dias)	300
	Dr. Ing. Jos. Killer, Baden	Technik und Heimatschutz	

Am 7. Mai 1960 wurde das 10jährige Bestehen der ANHBL in Muttenz festlich begangen. Alt-Kantonsoberrörster Fr. Stoeckle und der Geschäftsleiter orientierten über die Gründe, welche am 11. Februar 1950 zur Schaffung der

Dachorganisation geführt hatten, während Präsident J. Plattner einen Ausblick über die künftige Arbeit vermittelte.

Im Sektor der *Propaganda* ist vor allem auf unsere Vorarbeit für eine Ausstellung über Natur- und Heimatschutz⁷², auf den Austauschverkehr⁷³ mit zielverwandten Organisationen, die Gewinnung der Jugend für den Natur- und Heimatschutzgedanken⁷⁴ und auf die Frage eines Natur- und Heimatschutztages in den Schulen hinzuweisen.

9. Mitgliederbestand, Querverbindungen, Ausschuss

Waren es zu Beginn des Jahres 1960 20 Verbände, welche als *Mitglieder* der ANHBL figurierten⁷⁵, so registrierte man am Jahresende 1964 23 Verbände⁷⁶ und 35 Gemeinden⁷⁷. Eine Reorganisation unter den Vertrauensleuten in den Gemeinden⁷⁸ brachte deren Zahl auf 120. Einen engen Kontakt hielten wir mit den Behörden von Kanton und Gemeinden, staatlichen Kommissionen, zielverwandten Verbänden und Vereinen sowie mit der Tages- und der Fachpresse aufrecht. Vermehrte Abordnungen an Veranstaltungen der angeschlossenen Körperschaften konsolidierten die Bindungen.

Die DV 1963 wählte in den *Arbeitsausschuss* J. Plattner, Lehrer (Präsident), R. Düblin, Tiefbautechniker, P. Hügin, Reallehrer, Fr. Klaus, Reallehrer, P. Rieder, Forstingenieur, P. Voegelin, Reallehrer, E. Weitnauer, Lehrer (alle Beisitzer), und Dr. R. Arcioni als Sekretär, Protokollführer und Kassier. Als Revisoren beliebten R. Haegler, H. Heuscher und G. Schmutz. Dr. W. A. Mohler, Geologe und Gemeinderat, löste am 28. September 1963 J. Plattner an der Verbandsspitze ab.

* * *

Denken wir bei all diesem Schaffen für die Natur im allgemeinen und für den Natur- und Heimatschutz unseres Baselbietes im besondern, was Goethe in einem Brief an Eckermann anno 1829 gesagt hat: «Die Natur versteht gar keinen Spass, sie ist immer wahr, immer streng, sie hat immer recht und die Fehler und Irrtümer sind immer des Menschen»⁷⁹.

Anmerkungen

³⁵ Nach dem Urteil aller Fachleute wäre dieser Bau der Erhaltung und Restaurierung würdig gewesen. «Es mag eine Zeit kommen, da man den schweren Fehler auch in Waldenburg bereuen wird», hiess es im Schreiben der Staatl. Heimatschutzkommission vom 8. 11. 1960 an den Gemeinderat.

³⁶ Haus Nr. 42.

³⁷ Es handelt sich nach H. Eppens, Kunstmaler, Basel, um das zweitschönste Haus des Ortes.

³⁸ Die Gefahr war gebannt, als die Renovation des Hauses beschlossen wurde.

³⁹ «Reinachs schönstes Haus vom Abbruch bedroht!», so schrieb eine angesehene Tageszeitung am 11. 12. 1963.

⁴⁰ Wie wir das früher in anderer Sache ebenfalls getan hatten.

⁴¹ Etwas muss getan werden, um die Blumenfrevler auf ihr sonderbares Tun aufmerksam zu machen oder sie notfalls via Anzeige an die Polizei einer gerechten Strafe entgegenzuführen.

- ren. Der SBN hat der ANHBL angeregt, nicht nur für das Gebiet Belchen, sondern ganz allgemein solche Pflanzenschutz aufseher ins Auge zu fassen.
- ⁴² Auf unsere Veranlassung fand am 2. 6. 1962 ein Augenschein statt. Alle Anwesenden erklärten sich mit der Erweiterung des Pflanzenreservates einverstanden.
- ⁴³ Vom 23. 3. 1962, Art. 42, Ziff. 2, AS 1962, 794.
- ⁴⁴ Es entsteht der Eindruck, als ob ein solcher Abschuss eine Heldentat bedeute und dass es sich bei den Wildschweinen um besonders schlimme Schädlinge handle, wobei sich eine Verfolgung bis zur Ausrottung rechtfertige.
- ⁴⁵ In Kraft seit 8. 5. 1964. Diese VO enthält aber keine Bestimmungen über geschützte Tiere, sondern erst der RRB vom 27. 6. 1967, § 2.
- ⁴⁶ Unter dem Titel «Rastplätze, Aussichtspunkte — und Abfälle!».
- ⁴⁷ Erfreulicherweise haben die Wanderwege beider Basel bei Aussichtspunkten besondere Feuerstellen und Abfallgruben anlegen lassen.
- ⁴⁸ Die ANHBL ist weiterhin in Kontakt mit den Automobilverbänden.
- ⁴⁹ Nach 1954 und 1959.
- ⁵⁰ Einbau von Papierkörben bei den Sitzplätzen in den Wagen, Plakatanschlüge in den Wagen, öffentliche Aufrufe, erzieherische Massnahmen, so auch in den Schulen. Doch darf man nicht übersehen, dass nicht vorwiegend die Kleinen die grossen Sünder sind!
- ⁵¹ Feststellen liess sich in der Folge, dass sich das Landschaftsbild längs der Bahnlinien etwas gebessert hat. Wir werden nötigenfalls erneut an höchster Stelle intervenieren.
- ⁵² Es sollte allmählich aufhören, dass ein Gemeinderat einen Auswärtigen wegen Ablagerung im Walde büssen muss. Unbelehrbare müssen aber einer saftigen Busse gewiss sein!
- ⁵³ Eine Aktion, die uns vom Kantonalverband BL der «Naturfreunde» unterbreitet wurde.
- ⁵⁴ Der Geschäftsleiter der ANHBL amtierte in der KLN I als Sekretär, Protokollführer und Kassier. Im Inventar 1963 der KLN fanden die BL-Objekte Tafeljura nördlich Gelterkinden, Reservat Chilpen und Belchen—Passwang (vide unsere Fotos) Aufnahme.
- ⁵⁵ Am 30. 1. 1961 schrieben wir in dieser Sache an die Baudirektion.
- ⁵⁶ Eine Feststellung eines Vertrauensmannes leiteten wir am 5. 12. 1960 an den Verband zum Schutze der Gewässer in der Nordwestschweiz weiter.
- ⁵⁷ So in Aesch.
- ⁵⁸ Wir prüften eine Eingabe an Elektra Birseck und Elektra BL zu Beginn des Jahres 1962.
- ⁵⁹ Eingabe der ANHBL an GD SBB am 16. 8. 1962, Antwort am 26. 9. 1962. Es geht dabei vor allem um den Schutz der Kleintierwelt. Der Ausschuss beschloss ferner, jedes zweite Jahr eine Aktion via Schule und Presse durchzuführen und dabei auf den Unsinn des Abbrennens der Bahnböschungen aufmerksam zu machen.
- ⁶⁰ Die Gründung erfolgte im Jahre 1966.
- ⁶¹ Vor allem unter Berücksichtigung einer vermehrt praktischen Tätigkeit.
- ⁶² So in Niederdorf.
- ⁶³ Die ANHBL appellierte an die Gemeinden, sich an Historiker, Lehrer, Natur- und Heimatschützer oder an den Dachverband selber zu wenden, um sinnvolle und passende Namen zu finden.
- ⁶⁴ Sie sind eine Zierde, wenn sie bei Schulhäusern, Kirchen oder öffentlichen Anlagen der Nachwelt erhalten bleiben.
- ⁶⁵ Vide «Jurablätter», Jahrgänge 1960—1965, jeweils in den Nummern 9/10.
- ⁶⁶ Nämlich an Mitgliedverbände, Vertrauensleute, Amtsstellen, Land- und Regierungsräte, Presse sowie weitere Freunde des Natur- und Heimatschutzes.
- ⁶⁷ Jurablätter, Nr. 11/1960, 165.
- ⁶⁸ Jurablätter, Nr. 9/10, 1963, 113.
- ⁶⁹ Tätigkeitsber. Natf. Ges. BL, Bd. 23, 1961—63, 16 ff.
- ⁷⁰ Gedacht wurde auch an die Herausgabe eines eigenen Mitteilungsblattes, doch fehlte es bisher an Zeit und Geld.
- ⁷¹ Spk.

- ⁷² Analoge Ausstellungen in Zürich und Bern wurden von Delegationen der ANHBL besucht. Die Idee wurde Ende 1967 von einem Gremium in BL aufgegriffen und soll im europäischen Naturschutzjahr 1970 in Liestal realisiert werden.
- ⁷³ So vor allem Jahres- und Tätigkeitsberichte, Sondernummern BL der «Jurablätter», Zirkulare, Separata.
- ⁷⁴ Die Kämpen von morgen müssen rechtzeitig mit den Belangen des Natur- und Heimatschutzes vertraut gemacht werden.
- ⁷⁵ Die ANHBL weist keine Einzelpersonen als Mitglieder auf, sondern nur Kollektivmitglieder, nämlich Verbände, Gemeinden und Firmen (Art. 1 und 10 des Organisationsstatuts).
- ⁷⁶ Neu traten bei: Arbeitsgemeinschaft für Natur und Heimat Oltingen, Fischereiverein BL und BS-Naturschutz. Die 23 Verbände dürften zusammen etwa 15 000 Einzelmitglieder aufweisen, was mehr als eine kriegsstarke Division darstellt.
- ⁷⁷ Den Anfang machte die Gemeinde Schönenbuch, gefolgt von der Stadtgemeinde Liestal.
- ⁷⁸ Es existiert ein eigentliches Regulativ für diese Vertrauensleute (8. 9. 1950).
- ⁷⁹ Zitiert aus R. Arcioni, Die Notwendigkeit einer Revision der BL-Natur- und HeimatschutzVO, in «Jurablätter», 1951, Nr. 11, 213.

Alte Lumpen — wohin?

Von Walter F. Meyer

Und der altherwürdige Lumpensammler, wo ist er geblieben?

Um es vorwegzunehmen: Ganz wohl ist mir bei der Niederschrift des Ausdrucks «Lumpensammler» nicht. Ich sehe nämlich schon weit im Rund gewissenhafte Deutschlehrer den Mahnfinger heben, die tadelnden Worte sprechen: «Meyer, weisst du immer noch nicht, dass es Lappen heisst, nicht Lumpen?» Die verehrten Herren Lehrer mögen verzeihen, dass mein Deutsch nach wie vor Webfehler aufweist. Denn auch die Gewebe, die man damals «in die alten Lumpen» warf, mussten schadhaft geworden sein. Sonst hätte man sie bestimmt nicht in die alten Lumpen geworfen. Gewebe oder Wollsachen haben ja die lästige Eigenschaft, nach einer gewissen Zeit abgenützt zu erscheinen. Besser gesagt: Sie hatten die Eigenschaft! Die neueren Gewebe nämlich werden Generationen überdauern und gar nie für den Lumpensammler reif sein. Anders kann ich mir das Verschwinden des Lumpensammlers nicht erklären. Aus eigener Erfahrung kann ich zwar sagen, dass die Gewebe und Wollsachen der Neuzeit ebenfalls kaum Generationen überdauern werden. Wohin aber wandern in unserer nüchternen, lumpensammlerlosen Weltraumzeit die ausrangierten Pullover, Socken, Hemden? Diese Frage, auf die ich keine Antwort finde, beschäftigt mich seit Nächten, und alte Lumpen oder Lappen verfolgen mich bereits bis in meine Träume.

Trotzdem: der liebe Lumpensammler von anno dazumal bereicherte meine Kinderzeit ganz erheblich. Ich erinnere mich deutlich des Stoffsackes, der auf unserem Estrich stand und in den alle ausgedienten Textilien gestopft wurden. Zweimal im Jahr kreuzte nämlich auf einer uralten, klapprigen Fordkutsche (Modell «Und sie bewegt sich doch!») der Lumpensammler auf. Noch früher